

Kornähren, rechts und links neben diesen schwebt ein Halbmond. Schildhalter sind zwei Engel mit Lorbeerzweigen in den Händen. Unter dem Schilde die Devise: *Sub hoc sidere truncata viresco* — unter diesem Gestirne werde ich auch verstümmelt wieder grünen. (Taf. II.) Sie bezieht sich auf die Drangsale, welche die Stadt während des schwedisch-polnischen Krieges erduldet hatte.

Durch Diplom des Königs August III. von Polen vom 18. Juli 1748 wurde das Wappen dahin geändert, daß die Thiere nebst Devise fortfallen, die Aehren von einem rothen Bande umschlungen und die Halbmonde in einen über dem Baume schwebenden goldenen Ring verwandelt werden sollten. Der Baum soll von natürlicher Farbe und das Feld silbern sein. (Siebmacher S. 131.)

Neustadt. Das Wappen enthielt zweigekreuzte Bischofsstäbe.

Briesen (Wambresia, Wredek, Frideck), Burg und Stadt des Bisthums Kulmsee, als Ort erwähnt 1246, seit 1311 einige Jahre hindurch Bischofssitz. Erneuerte Handfeste 1534 vom Bischof Johannes von Höfen. Ein alter Siegelabdruck zeigt einen halben Flug und einen Bischofsstab neben einander frei im Felde schwebend, diesen als Attribut des bischöflichen Gründers, jenen wohl als Figur aus dessen Familienwappen. (Taf. II.)

Bütow. Die Burg erwarb 1329 der Orden von den Rittern von Beeren und gründete wahrscheinlich bald darauf auch die Stadt. Wappen: Hinter einer Mauer mit Thor zwei gezinnte Thürme mit spitzen Dächern, zwischen beiden auf der Spitze des Thores der Ordensschild. (Taf. II.)

Christburg. Die Burg erbaut 1247, die Stadt erwähnt 1288. Handfeste 1290 vom Landmeister Meinhard von Querfurt. Wappen: Die heilige Katharina in modernem Kleide mit Mauerkrone, in der Rechten ein Schwert, in der Linken ein Rad haltend. (Siebmacher S. 133.) (Taf. II.)

Danzig (Gyddanyzc, Dantzike, Gdansk), schon 997 in der Geschichte des heiligen Adalbert erwähnt, war die Hauptstadt Pommerellens und wurde 1308 vom Deutschen Orden erobert.